



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7. Artickel. Vnderweisung für den 6. Tag geistlicher Vbungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 7. Artikel.

Der erste Punct.

Besondere Lehr und Vnderrich-
tung für den 7. Tag Jährlicher
Geistlicher Übungen.

Es ist der dritte Tag/ welchen ich zur
Reinigung der Seelen verordnet/ in
welchem (wofen du in den 2. vorigen dei-
ne Sünd wohl erkennet/ bereuet/ und einen
grawsen oder Abschewen wider sie gefasset
Item die Quell deiner Unvollkommenheit
gefunden.) Du ernstlich und mit Fleiß auff
Mittel gedencen solt dieselbe zu besseren/
und in das künfftig dich von denselben zu
enthalten.

Die 1. Betrachtung.

Das erste Mittel seine Unvoll-
kommenheit zu bessern ist/ daß man
das Unglück und Unheyl / in wel-
chem eine träge unvollkommene
Christliche / oder Geistliche Per-
son stecket/ wohl und gründ-
lich erkenne.

Nach verichs. m Vorgebett/ und Ein-
bildung der Göttlicher Gegenwart/ wie
zugleich auch Christi in seiner Einsames/ laß
dir seyn/ als wan du voller Wunden/ und
Schäden einen guten Nrs suchtest/ dich hey-
len zu lassen: oder als wan du/ wie jener/
welcher zwischen Jericho und Jerusalem
under die Mörder gefallen / aller deiner
Sachen beraubt/ und für halb Tod liegen
thätest. Endlich begehre von Gott Gnad/
daß du dein Unheyl und elendigen Stand
wohl erkennen mögest.

Zum 1. erwege wie das erste welches den
Stand eines lasterhaftigen unvollkom-
nen Christen/ insonderheit aber eines Geis-
tlichen erbarmlich und elendig macht. Näm-
lich daß Gott ein Mißfallen an ihm hat/
dieweil er demselben das empfangene gut
mit bösem vergelten thut. 2. Dieweil er
die Gnad/ mit welcher ihn Gott vorkom-
men/ und zum Christenthumb/ oder Geis-
tlichen Stand beruffen/ verhindert/ daß sie in
ihm nicht wirken/ noch Frucht bringen kön-
ne. 3. Dieweil er auß großer und anerb-
keit / wider denjenigen / welcher ihm in
Geistlichen/ und zeitlichen Sachen/ ohne un-
derlaß / vorsehung thut / gleichsam einen
stätigen Krieg führet. 4. Dieweil er die Be-
sürderung der Göttlichen Ehr verhindert/
oder auch zurück haltet. 5. Dieweil er der
Kirchen und dem Haus Gottes eine Unehr
anthat.

Hiebey hastu dich wohl zu schämen/ ja
dein Unheyl zu bereuen/ daß du deinem
Gott nie kein Gnügen oder gefallen brin-
gest. Zum 2. Soltu einen grossen Muth-
fassen dein Leben zu bessern / und deine
Trägheit in einen Ernst und Eysser zu ver-
ändern/ Gott in allen dingen einen Gnügen
und Wohlgefallen zu geben/ und gedencen:
Daß ein verständiges Kind seinem
Vater eine Ehr und Ruhm sey/ und
daß ein wahnwitziges Kind sei-
ner Mutter Trarorigkeit
bringe. Proverb. 10.

2. Punct.

2. Punct.

Um anderen erwege das zweyte / welches den Stand eines nachlässigen und unvollkommenen Christen oder Geistlichen es leudig und erbärmlich mache / nemblich / das er der Kirchen Gottes / oder seinem geistlichen Stand eine grosse Unehre und Schand mit seiner Weis zu leben anthut. 1. Dierweil er in der Schul der Vollkommenheit ein sehr unvollkommenes Leben führet / und den Platz eines andern in hat / welcher etwan in grösser Heiligkeit leben würde. 2. Dierweil er auß der Kirchen / oder auß dem Haus Gottes / in welchem alle Heiligkeit ist / so viel als an ihm stehet / alle Heiligkeit vertreiben wolte : dan an statt der Tugenden übet er sich in den Lasteren und allerley Unvollkommenheiten. 3. Dierweil er der Kirchen Gottes / oder seinem Ordenstand Ursach gibt zu trawren und seuffzen / dan sie eine solche Person leiden muß / von welcher sie mehr nit als alle Schäd und Unehre empfanget ; gleich wie ein faules oder ungestaltetes Glied die andere Glieder an dem menschlichen Leib schädert. 4. Dierweil er anderen / welche willens der Kirch Gottes oder den geistlichen Ordenstand anzunehmen / eine Aergernus gibt / und durch sein böß Exempel verhindert / das sie weder das Christenthumb / noch den geistlichen Stand annehmen. Ja dem Christenthumb einen bößen Nahmen mache ; also das man ihm wohl fürwerffen kan / was der H. Paulus den Römern vorwerffen thäte / und sagte : Der Nahme Gottes wird durch euch wider den Heyden geschändet und gelästert. 5. Dierweil er / so viel an ihm ist / das Fürhaben und den Anschlag Jesu Christi / welcher willens eine heilige Kirch ohne eine Flecken und Ungehalt allhie auff Erden auffzurichten / umbstosset und verhindert / ja nit allein den Anschlag Christi / sons

dem so gar Gottes selbst / welcher durch den Stifter des Ordens / den Orden / in welchem er lebt / gestiftet / und in welchem durch die Göttliche Gnad die Ordensglieder gleich wie Engel leben solten. Mit welchem hat sich Gott über solche Personen zu belegen. Jerem. 11. *Quid est quod dicitur in domo tua* Was soll das seyn / das mein Götlicher in meinem Haus so viel übelso gehet? Wie ist es nun möglich / das du nit hoch verwunderst / das dich Gott in seiner H. Kirchen / oder auch in dem geistlichen Ordenstand so gedultig geduldet hat / in seinem irdischen Paradies / in welchem du als ein unfruchtbarer Baum mehr nit thust / als den Platz einnehmen / der dich nit aufgehauen / und in das heilige Gevur geworffen?

Ach der grossen Güte / wie ist es möglich / das man ein heillos Leben führet / man mag dich wohl bedencken will? Zum 2. So wird dich auch zu entsetzen / das man dich in der Kirchen Gottes / und deinem geistlichen Stand gelassen / da du doch das Wohl welches du trinckest mit verdienst. Was set / das erliche heilige Orther können dein Leib leiden wollen ; sondern gleich aufwerffen ; warumb thut dich nit auch du die Kirchen Gottes / oder dein geistlicher Ordenstand als einen todten und faulen Leib aufwerffen? Zum 3. Verwundere dich über deine Lebens- oder Ordens-genossen / das sie dich und deinen Gestanc so lang haben dulden können / und nit mit dem H. Paulo gesprochen *Utinam absceidantur qui nos commendant* Wolte Gott das die jenigen / welche uns Dirube machen / abgeschmetzt und weit von uns wären!

Alles dieses soll dich billig zu gantzlicher Verbesserung deines Lebens anhalten.

Der 3. Punct.

Nun 3. erwege das dritte / welches den Stand eines nachlässigen und unvollkommenen Christen oder Geistlichen erbarmlich und elendig machet / nemlich das er ihm selbst einen sehr grossen Schaden zufüget. 1. Dieweil er niemahl einen wahren Frieden des Herzens haben kan. Der Wurm seines Gewissens naget ihn stäts. 2. Dieweil er wider die Verheissung / welche andere in annehmung des Tauffs in seinem Nahmen gethan / gehandelt; Item wider das Versprechen oder Gelübt / mit welchem er im eingang in den Geistlichen Stand verheissen der Welt / dem Teuffel und seinem engem muthwilligen Fleisch abzusagen / den Weg der Tugenden zu wandlen / und sich wie ein getreuer Diener Gottes zu halten. 3. Dieweil er sich selbst aller Verdiensten / zu welchem er durch ein frommes Leben kommen wäre / beraubt. 4. Dieweil er sich in Augenscheinliche Gefahr gibt seiner Verdammnis / also das wohl von ihm könne gesagt werden: In terra sanctorum iniqua gesit, &c. Esa. 26. Er hat im Land die Gerechten ein böses ungerechtes Leben geführt. deswegen wird er niemmer die Glory Gottes sehen / Item Jerem. 8. Maledictus qui facit opus Dei negligenter. Vermaledeyet sey der selb / welcher die Werck Gottes nachlässig und schläfferig verrichtet. 5. Dieweil er alles was er vorhin verdient verlieret.

Soll dir dieß nun nicht wunder und seltsame Gedancken machen? es wäre kein wunder / wan du wegen deiner Unvollkommenheit / deiner Träg- und Faulheit / deiner Nachlässigkeit und Unachtsamkeit / gleichsam in Ohnmacht fallen thätest. Ach mein R. P. Suffren. 2. Bund.

Seel / wan dir Gott deine Augen eröfnete / und die Schand / oder unsäätigen Stand / in welchem du bist / zeigen solte / wie würdestu einen so grossen Grausen / und Abscheuen von dir selbst haben? Wan sich Adam und Eva im Paradies vor dem Angesicht Gottes verbergen thäten / dieweil sie bloß und nackend / und deswegen sich schämten; wie thustu dich dan nicht in die Tiefe der Erden verbergen / damit dich niemand sehe. Ja wan du schon mitten in der Erd verborgen liegen soltest / so mustu doch selbst deine eigene Schand vor Augen haben; wen soll solches nit erweichen sein Leben zu besseren?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Heiligen Geist / von welchem alle gute und heilsame Gedancken und Einsprechungen herkommen / also zu reden / grünen und Frucht bringen. Opffere ihm dein ernstliches Verlangen dich zu besseren: Begehre von ihm das er dir Krafft und Stärke darzu geben wolle.

Die zweyte Betrachtung.

Das andere Mittel sein Leben zu besseren ist / das man eine besondere Sorg hab auff den innerlichen Stand seiner Seel / und seines Gewissens.

Ang diese Betrachtung mit demselben Vorgebett / und Vorbereitungen an / wie du die vorige angefangen hast.

Der zweyte Punct.

Alm ersten erwege / wie die eufferliche
 Tugend für keine wahre Tugend zu
 rechnen/das sie durch auß keine Kraft habe/
 oder nützlich seye: es sey dan/ das sie sich mit
 der innerlichen vereiniger befinde: Nicht an-
 ders/ gleich wie der Leyme/welchem Gott die
 Gestalt eines menschlichen Leibs gegeben/
 weder Leben noch empfindlichkeit: weder Be-
 wegung noch Ausspruch hätte/ehe das ihm
 Gott den Geist des Lebens ingeblasen/ und
 eine vernünftige Seel gegeben/ welche ge-
 melten Leib auß Leymen lebendig machte/
 und in Fleisch/Beyn/Blut/und dergleichen
 veränderte. dan die Natur und Eigenschafft
 der Tugend mit zugehörigen Sachen/ist ey-
 gentlich davon zu reden/in der Seel/ und in
 dem Willen. Der eufferliche Schein der
 Tugend ist allein für eine Rinde oder Scha-
 len zu halten / und bringt dem Menschen
 weder Leben/ noch Kraft/ noch einige Ver-
 diensten. Siehe an/ wan du wilt/ unders-
 chiedliche Werck der Tugenden/welche des
 Nahmens der Tugenden nicht werth seyn/
 es sey dan das sich die innerliche Tugend da-
 befinde. Als nemblich das mündliche Ge-
 bett/ohne Aufmerksamkeit und erhebung des
 Gemüths zu Gott: die eufferliche Demuth/
 wan man sich selbst innerlich in seinem
 Herzen nit geringer haltet/ als alle anderes
 unwürdig aller Ehr/ und alles Lobbs/ ja aller
 Schand und Schmach würdig: Item/ die
 eufferliche Bußwerck / und Kastenung des
 Leibs/ohne innerliche Dämpffung/und Ab-
 tödtung der unordentlichen Anmühtungen
 und muthwilligen Begierden / oder Bewe-
 gungen des Herzens/und ohne wahre inner-
 liche Buß: Item/ der eufferliche Gehorsam/
 ohne das der Will dessen / welcher gehorsa-

met/nit mit dem Willen/ und Willen des
 Oberrn vereiniger: die eufferliche Liebe mit
 Worten/und eufferlichen Gebärden/ ohne
 einige gutwilligkeit des Herzens gegen den
 die eufferliche Lieb gegen den Nächsten/ in
 dem du dich eufferl ch freundlich gegen ihn
 erzeigest/ und doch innerlich kein recht/ kein
 zu ihm hast/übel wünschest/ und böses begi-
 rest die eufferliche Gedult/ in dem du euffe-
 lich kein einiges Zeichen der Dingedult läßt
 laffest/weder mit Worten/nach mit Gebär-
 den und Wercken/ ohne ein innerliches zü-
 ges Herz ohne einigen innerlichen Ansehen
 gegen ihn / seynd alle miteinander nit
 werth.

Herauß kan man schliefen/ was man
 für ein Mittel den mit dem mehrten theil
 Christen haben soll: welche summenbald
 den eufferlichen Schein der Tugend geben
 und die innerliche wenig achten: zu so ge-
 vermeynen das sie ganz Tugendsummen
 da sie doch durch auß keinen Verdienst nit
 ihrer vermeynter Tugend haben. Laß die
 leyd seyn / und schäme dich wofür du
 wan bisher in gemeltem Irthumb gese-
 dancke dem ewigen Gott/ das er dir ge-
 kennen gegeben / wie viel hieran gese-
 Nimb dir selbst für/ allezeit mich auß
 innerliche als eufferliche Tugend zu geben
 auß welcher die eufferliche herkommen

Der zweyte Punct.

Alm zweyten erwege/ wie Christus unser
 Heyland/welcher zu uns auß die Welt
 kommen/das Leben der Menschen / auß
 der verkehrte weis zu handeln/ und zu ver-
 delen / in eine gute und löbliche Ordnung
 zu bringen/ seine erste Lehr und Predigt
 der innerlichen Tugend angefangen hat/
 und nachmahl nie nachgelassen /

Der dritte Punct.

be den Menschen einzureden. Er hat niemahl kein Laster so hart verfolget / als die Geistesnerer der Pharisäer / welche sich mit dem eusserlichen Schein der Tugenden begnügen lieffen / und sich bestiffen vor den Menschen Tugendfain zu seyn; damit sie bey ihnen in grossem Ansehen wären: umb die innerliche Tugenden aber / welche von Gott gesehen werden / bekümmerten sie sich wenig. Ja sie hielten sich für fromb / und heilig wegen ihrer eusserlichen Tugend / und des Ansehens / welches sie bey dem Volck hätten: da doch Gott insonderheit die innerliche befehlen thut / und sagt: Seelig seynd die Armen im Geist / die ein reines Herz haben / die auß Herzen demüthig / die andern auß Herzen die begangene Unbilligkeit vergeben die Gott im Geist / und in der Warheit anbetten. Item unglücklich und seelig seynd die / welche allein ihre Ess- und Trinck-Geschirz aufwendig sauber und rein halten / aber inwendig unfruchtig lassen.

Hiebey hastu zu lehren / wie man dem Herren Jesu für eine so heylsame Lehr zu danken habe / welche oben auß dem Himmel selbst herab kommet. Item / so hastu dich zu schämen / daß du dich für ein Jünger eines so furtrefflichen Meisters aufgibst / und seiner Lehr so wenig nachkommest. Begehre von ihm Gnad und Beystand / daß du solche Lehr wohl in dein Herz eindrücken mögest / und wisse darbey / daß gleich wie die Gesundheit deines Leibs in dem bestehet / daß die innerliche Glieder deines Leibs in guter Ordnung / und unverleget seyn; also auch die Gesundheit deiner Seel auß der innerlichen Tugend herkomme.

Ulm 3. erwege die Ursachen / warum das Gott den Menschen zur innerlichen Tugend verbinde / und warum daß man von den innerlichen Tugenden anfangen müsse / wan man sein Leben / sein Handel und Wandel in eine bessere Ordnung bringen wolle. Die erste ist / dieweil Gott ein Geist ist / und will / daß man ihm im Geist diene / darin der edleste und fürnehmste Dienst / den man dem allerhöchsten Göttlichen Wesen erweisen kan. Die Menschen lassen sich mit dem eusserlichen leiblichen Dienst begnügen / dan sie können nicht wissen / oder sehen / was innerlich im Herzen / und in der Seel stehet / und deswegen nicht mehr begehren / als sie sehen. Die 2. Ursach ist / dieweil Gott will / daß wir heilig seynd / tugendsam und vollkommen: Nun aber ist gewiß / daß keine Tugend / keine Heiligkeit sey / es sey dan daß sie von innen herkomme. *Omnis gloria regis ab intus. Alle Schöne und Glory der Königlichen Tochter ist von innen.* Psalm. 44. Die 3. Ursach ist / dieweil Gott will / daß er mit seinem Thun / Handeln / und Wandelen den Himmel verdiene / welches nicht geschehen kan / als durch innerliche Verdiensten. Die 2. Ursach ist / dieweil Gott will daß man in seinem Dienst fast unbeweglich / und beständig sey / welches ohne die innerliche Tugenden nicht geschehen kan. Die eusserliche Tugenden seynd den Farben / oder dem Geschmück / damit die Weiber ihr Angesicht anstreichen / gleich; dan man sie mit wenig Wasser abwäschen kan.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir die Erkenntnis aller voriger Sache gegeben. Laß dir's leys seyn / daß du auß grosser

Unwissenheit / so grossen Gewinn bisher
versäumet hast / und daß du die eufferliche
Tugenden nicht mit der innerlichen vereinige
hast.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit dem Herzen
Jesu an/welcher dich mit Worten/und mit
dem Exempel gelehret/wie man am meisten
nach der innerlichen Tugend streben soll.

Die dritte Betrachtung.

Das dritte Mittel sein Leben
in eine bessere Ordnung zu stellen/
ist / daß man seine unmässige An-
mühtungen bezwinge / und
geistlicher weis tödte.

Sang deine Betrachtung an wie andere.

Gedencke als wan du sehest / wie Chris-
tus unser Heiland mitten under sei-
nen Jüngern/ die Schul Christlicher Lehr
gleichsam auffthue/ und mit seinen Jünge-
ren durch folgende Wort von der Dämpf-
ung und Abtödtung der unmässigen An-
mühtungen / und bösen Neigungen des
Herzens seine heylsame Lehr anfange/Wel-
cher wir nachfolgen / und mein Jünger seyn
will/der muß sich selbst verläugnen / und
sein Creuz mit mir nachtragen. Begehre
Gnad daß du gemelte Lehr und Wort wohl
verstehen und begreifen mögest.

1. Punct.

Um ersten erwege / wie daß der gütige
Gott den Menschen anfänglich in seiner
Unschuld/ und vollkommenheit erschaffen

habe; wie der Leib der Seelen unterwer-
fen/ die Anmühtungen und Verwegenen
des Herzens der Vernunft/ und Gerechtigkeit
ohne einige Ordnung / gekorrigirt
thäten. Und wie nachmahldurch die Zeit
diese schöne Ordnung umbgekehret / und
verwirret worden : also daß der Mensch
dermassen mit der Zeit verstellet / als wenn
auff seinem Kopff gieng / und seine Fü-
ß über sich hätte: daß er gleich wie das un-
mühtige Vieh/seinen unmässigen Verwen-
dungen und Begierden seines Herzens fol-
dergestalt daß er der Dämpfung und Ab-
tödtung seiner unmässigen Anmühtungen
mit allein zu einem Christlichen oder Göt-
lichen Leben vorwöhnten habe/ sondern auch
gar wan er ein vernünftiges menschliches
Leben führen wölte.

Danke dem Allmächtigen Gott/ daß
er den Menschen in einem so edlen und er-
kommenen Stand erschaffen / welcher bis
auff heut wehrete/wosfern unsere erste Eltern
nicht gesündigt hätten. Neben dem er-
wundere dich / wie daß die Sünde durch
große unordnung / und verwirrung in den
Menschen gemacht/ und in ein so gro-
ßes Elend gebracht habe. Und nimb hierzu
sach die Sünde zu hassen / zu verachten
und als das allerhöchste Unglück zu ver-
meiden. Endlich mache dir einen Eifer
Ehffer deine unordentliche Anmühtungen
und muthwillige Verwegenen des
Herzens und deiner Sinn / mit großer
Ernst und Ehffer zu dämpfen/ und zu
halten/ ja ganz und gar abzutödten: daß
dieser bezwang kan dich wider in eine
Ordnung bringen.

2. Punct.

Ulm 2. erwege / wie das in dem Menschen zwey Theil zu finden / die Seel / oder der ober und fürnehmste Theil; und der Leib / oder der unter schlechteste Theil. Im oberen fürnehmsten Theil ist der Will / item die eigene Lieb und Urtheil / die Quelle alles Unheyls. Im nderen Theil aber ist die Freyheit und Muthwilligkeit der Anmüthungen und unmaßfigen Bewegungen des Herzes; das ist / etliche gewisse Bewegungen / Veränderung / oder Neigungen der Seel / welche in den begierlichen Kräfften oder in der Begierlichkeiten zu sinnlichen / lustigen oder sonst zu hohen / ernsthaftigen und tapfferen Dingen (appetitus concupiscibilis & irascibilis auff Latein genant) welche in den begierlichen Kräfften / oder in der durch die Einbildung eines oder des andern zeitlichen und empfindlichen / und in dem Leib des Menschen eine Veränderung machen / sie seynd gleich wie böse Hund / so den Menschen umbrinnen; oder als wilde Thier / so in dem Leib des Menschen gegen einander streiten / und demselben mit der ewigen Verdammus dreyen. Und gleich wie die Veränderung / Verwirrung / und Streit der Feuchtigkeit in dem Leib des Menschen vielerley Krankheiten verursachen / a so gar / wofern man nit gleich Mittel suchet und brauchet / umb das Leben selbst zu bringen : also kommen die Verwirrungen / die Unruhe / und Unordnung in einer Seel / von den ungezäumten Anmüthungen des Herzens welche wofern sie nit im Zaum oder im Zwang gehalten werden / die Seel zum Verderben / und zum ewigen Tode bringen. Hergegen aber / wan sie gedempffet / und im Zaum gehalten werden / und rechter Vernunft und erworffen / und dem Willen Gottes gehorsamen / als dan hat man grossen innerlichen Frieden / und

Ruhe des Herzens. Nach diesem innerlichen Frieden sollstu mit grossen Ernst trachten ; dan er übertriffet allen Lust / so man in dem eufferlichen Sinn haben kan: dieweil aber solcher Grad mit der Unordnung und Verwirrung der unmaßfigen Anmüthungen nit bestehen kan / also will vomnöthen seyn das du von dem Gott des Friedens / und welcher im Frieden wohnet / den Geist und Eysser deine unmaßfige Anmüthungen zu dempffen und im Zwang zu halten ; Item einen heylsamen Haß wider dich selbst / von welchem so oft im H. Evangelio geredt wird / mit Ernst begehrest.

3. Punct.

Ulm 3. Erwege etwas genatwer bey dir / Was du an dir selbst dempffen und im Zwang halten sollst. Das erste ist deine eigene Lieb / welche dich antreibt zu sehr deiner Gemächlichkeit nachzugehen / nicht allein in leiblichen / eufferlichen; sondern auch in innerlichen / geistlichen Sachen / angesehen / das sie etwan eine Ehr / Ruh / oder Lust mit ihnen bringen. Daher geschicht / das man eine Beschwärnus und Aufkredt findet / wan man gehorsamen sellt / dieweil man gar zu sehr dem Gebett oder anderen geistlichen Sachen ergehen ; das man viel auff sich selbst halte / das man Ungelegenheit siehe / das man nit wölle verachtet noch verschämert seyn. Zum 2. Deine besondere eigene unmaßfige Anmüthungen / welche dir am meisten vor andern zu thun geben. Als Exempelweis dein Zorn / Liebe / Haß / Fürwitz / Trawigkeit / und andere dergleichen mehr / welche sich wider deine Vernunft auflehnen / und vielmahl meister über dieselbe werden. Zum 3. Die Liebe und Verhaftung an die Creaturen / welche dich anseffelen / das du dich mit deinem Gemüth nit frey gen Himmel zu Gott erheben könnest /

nest/welche dir die Freyheit der Kinder Gottes benehmen: diese Liebe und Verhastung an die Creaturen lasset sich fürnehmlich sehen/wan man stäts an sie gedendet/und mit Schmerzen verlassen thut.

Hiebey sollstu dich schämen/das du in so elendigem Stand fast dem unvernünftigen Vieh gleich sehest/welches allzeit nach seinen Gelüsten handelt; das du gleichsam ein Leib eigener deiner unmaßiger Anmüthungen und unordentlicher Regierden: dan man ist demselben unterworfen und gezwungen zu dienen/von welchem man überwunden worden: und gleich wie es einem eine Ehr ist / einem grossen Herrn dienen; also ist es hergegen eine Unehre/und Schand / einem unmüthen / verächtlichen / nichts wärtigen Meister dienen; insonderheit wan man eines höhern und edlern Herkommen ist als sein Meister.

Mache dir selbst einen Lust und Muth deine eigene Lieb und andere unmaßige Anmüthungen zu überwinden. Zwinge deinen Willen zum Willen Gottes / treib dein Fleisch zum Gehorsam deiner Seel/ und unterwirff deine Anmüthungen rechter Vernunft. Hierzu begehre durch die Verdiensten Christi und seiner maßigen Anmüthungen / das du deine unmaßige überwinden mögest.

4. Punct.

Um 4. Erwege und bedencke dich/durch was Mittel du deine unmaßige Anmüthungen bezwingen und überwinden mögest. Das 1. Mittel ist/ das man solches für hochwerth/und löblich halte; dan nichts ist einem Menschen ehrlicher und rühmlicher / als das er seine Anmüthungen im Zaum halten könne; und wie ein wahrer Mensch/das ist/rechter Vernunft gemäß lebe. Das 2. Mittel ist/

das man seine Gedancken und Lieb von solchen und zergänglichen Dingen abziehet und auff himlische ewige Sachen richtet; dan die unmaßige Anmüthungen des Menschen gehen allein auff irdische und zeitliche Ding. Das 3. Mittel ist/das du alle unmaßige und zergängliche Neigung deines Herzens in die Lieb/ein sag ich/nach der andern durch die Vernunft wegest/so wirstu finden/das es verachtlich und unlieblich/und gleichfalls bitter und zeitliche/und bald zergängliche Sachen sind; die dich nimmer ersättigen können / noch dir Genügen geben / sondern allein einen unruhigen Lust und Begierd machen / nach dem dein Gewissen kräncken und bestrafen. Das 4. Mittel ist/das du die Anmüthungen welchen du dich unterwirffst / zum Schand und Hohn gereichen/das du nie keinen Ruhm haben wirst / es sey dan das du dein Herz von denselben abgezogen / und nicht finden/sag ich/das sie dir in deinem Leben großen grosse Angst machen werden / und dich der selben bey Zeiten abgethan hast; das es wird alsdan zu spatz seyn. Wenn du wirstu sehen / das sich der böse Geist wider die Creaturen verberget/wie sich die Engeln und der Blättern zu verbergen pflegen / damit er dich durch die Liebe der Creaturen gifften und beschädigen möge. Du wirstu finden / das deine Hoffnung über gehet / dan neben dem / das es ein verachtliches und thierisch ding / so ist es unmaßig / dein Seel / welche durch ihre unmaßige Anmüthungen und Begierden hin und her gehen und verwirret / eine wahre Ruhe nicht können; gleich wie nie keinem Krancken wohlberete Speisen schmecken. Die schlimmsten / welche in den Creaturen und in den Sachen / sie seyen so groß als sie wollen / sind / die sie sich mit einem Unlust /

und bringen Schmerzen so wohl hie in diesem als dort in jenem Leben. Das 4. Mittel ist / daß du durch eine stätige Lieb dein Herz auff Gott neigen sollst / und gleichsam immerdar an ihn gedencken; Die weil du einen unaussprechlichen Lust / einen sehr grossen Nutz und Gewinn / und alle gewünschte Ehr finden wirst / welche dir nimmer abgehẽ werden. Das 5. Mittel ist / daß du zu deinen besondern unmässigen Anmüthungen auch besondere Mittel vor die Hand nimmest. Welche sich hin und her in geistlichen Büchern befinden. 2. part. cap. 12. 11. 2. 6.

Danke dem ewigen Gott / daß er dir so vielerley Mittel an die Hand gegeben / und laß dir's leyd seyn / daß du dich der selbe so wenig gebrauchest. Begehre von ihm seine Gnad / daß du dich der selben mit Ernst gebrauchen mögest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo dem wahren Gott und Menschen an / welcher seine Anmüthungen und Neigungen seines Herzens hätte / wie andere Menschen auch; aber mit einem grossen Unterscheid / daß sie miteinander nach rechter menschlicher Vernunft geregiret würden.

Die 4. Betrachtung.

Ist eine Wiederholung der vorigen Betrachtung.

Je weil du heut die Betrachtungen / welche zur Reinigung deiner Seel gehören beschliessest; so halte ichs für rathsam / daß du in dieser Betrachtung die fürnehmste Puncten / welche dir dein Herz mehr bewegt / widerholest / und dieselbe endlich mit dreyen Gesprächen beschliessest.

Das erste stelle an mit der S. Jungfrau und Mutter Maria / damit sie dir bey ihrem Sohn eine vollkommene Erneuerung deines Lebens / und alles deines Thun und Lassens erlangen wolle; insonderheit aber eine Untdrückung der Anmüthungen / welche dir am meisten zu thun geben. Das 2. Stelle an mit Christo / damit er dein Fürsprach bey dem himmlischen Vatter seyn wolle. Das 3. zu Gott dem Vatter / daß er durch die Verdiensten seines Sohns deinem Wunsch gnug thun wolle.

Der 2. Artikel.

Befondere Lehr und Anleitung für den 3. Tag der geistlichen Übungen.

Nach dem du dich nun von allen unmässigen Anmüthungen und unordentlichen Neigungen deines Herzens gereiniget; nach dem du alle deine vergangene und gegenwärtige Sünd beroret / verschworen / und zu vermayden fürgenommen; nach dem du eine gemeine jährliche Beicht gethan / entweder allein vor Gott / oder auch vor dem Priester selbst; so folgt / daß du dich in anderen Betrachtungen und geistlichen Sachen übest / welche deinen Verstand erleuchten / und lehren mögen / wie du dein Leben in das künftige wohl an zu stellen hast. Der erbärmliche Stand / in welchen der Mensch durch die Sünd gerathen / und von seinem End / zu welchem er erschaffen / weit abgewichen / hat dir in vorigen Betrachtungen grugsam zu erkennen gegeben / wie es so hoch vonnöthen / daß Christus Jesus auff diese Welt kähme / und den Menschen erlösete / wider auff den Weg des Heyls mit underweisen / lehren / Worten / und Exempel führete / und hinderliesse / wie er sich

in